

DER Leser HAT DAS WORT

Der Abgeordnete und seine Wähler

Dank den vereinten Anstrengungen aller Werktätigen erzielten wir in den vergangenen Jahren große politische und ökonomische Erfolge, festigte sich das internationale Ansehen unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates. Es wird kaum ein Wohngebiet geben, in dem in den vergangenen Jahren nicht bedeutende Erfolge zu verzeichnen sind.

Bei uns, in Berlin-Köpenick-Nord, wurden über 2000 Neubauwohnungen gebaut, und die dazu gehörigen Nachfolgeeinrichtungen wie eine zehnklassige polytechnische Oberschule, eine Kinderkrippe und ein Kindergarten sowie zwei moderne Ladenkombinate wurden nicht vergessen. Nicht wenige Hausgemeinschaften richteten sich eigene Kulturräume und Waschstützpunkte ein. Fast alle Grünflächen pflegen die Bewohner im Rahmen des NAW. Die Bürger der Janitzkystraße bauten innerhalb von 14 Tagen fachgerecht ihren Bürgersteig und verlegten mehr als 3000 Steinplatten. Ein Reparaturstützpunkt hilft der Bevölkerung in vielen Fragen, die ersten Feierabendbrigaden sind fleißig am Werke.

Diese und andere Fortschritte, über die wir Abgeordneten in den Rechenschaftslegungen berichten werden, geben eine gute Grundlage für die Aussprache über die Bedeutung der Wahl, vor allem jedoch für die Gewinnung weiterer Bürger bei der Lösung der künftigen Aufgaben. Obwohl in den Versammlungen der Hausgemeinschaften die „kleinen“ Probleme im Vordergrund stehen, beraten wir jeweils vorweg die aktuellen politischen Ereignisse. Eine weitere Form der Verbindung mit den Wählern meines Wohnbezirks fand ich in den vergangenen vier

Jahren dadurch, daß von der Nationalen Front alljährlich im Mai und im September in unserem schönen Klubhaus „Zu den sieben Raben“ (das in Erfüllung eines mir erteilten Wählerauftrages eingerichtet wurde) Veranstaltungen stattfanden. Sie hatten eine doppelte Aufgabe: Ich legte zuerst Rechenschaft ab über die Tätigkeit der Stadtbezirksversammlung und beantwortete Fragen der Bürger. Im Anschluß daran boten Künstler unseres Wohnbezirks — Sänger, Schauspieler, Musiker — ein auserlesenes Kulturprogramm. Diese Veranstaltungen sind bereits zu einer festen Tradition geworden. Sie trugen nicht nur dazu bei, die Verbindung zwischen Abgeordneten und Wählern zu festigen, sondern auch den geselligen Zusammenhalt der Bevölkerung zu fördern. In Vorbereitung der Wahl tragen alle Genossen eine große Verantwortung. Gemeinsam mit den in der Nationalen Front vereinten Kräften werden sie den Inhalt des Wahlauftrufs in jeden Betrieb, in jedes Haus und in jede Familie tragen. Jeder weiß, daß es nicht allein Sache der Wohnparteiorganisationen sein kann, im Wohnbezirk diese umfassende politische Aufklärungsarbeit zu leisten. Dazu bedarf es

auch der Mitarbeit der Genossen aus den Betrieben, Verwaltungen und Institutionen. Es muß gelingen, daß viele Genossen zur politisch-ideologischen Arbeit im Wohnbezirk, insbesondere zur Mitarbeit im Rahmen der Nationalen Front, in den Kommissionen, Beiräten usw., herangezogen werden. Dann können wir mit der Wahl und für die spätere Zeit einen weiteren großen Schritt vorwärts in unserer politischen Arbeit tun und die sozialistische Demokratie allseitig weiterentwickeln.

Mit der Wahl am 10. Oktober 1965 muß es auch gelingen, die Parteigruppenarbeit in den örtlichen Volksvertretungen, die bisher meist im argen lag, zu verbessern. Die bisherige mangelhafte Parteierziehung der Abgeordneten zur Entwicklung einer vöblseitigen Massenarbeit müßte überwunden und mit der Unterschätzung ihrer Initiative Schluß gemacht werden. Ansonsten wäre das eine Mißachtung des Parteistatus. Im Statut heißt es: „Die Aufgabe dieser Parteigruppen besteht darin, den Einfluß der Partei allseitig zu verstärken, ihre Politik unter den Parteilosen zu vertreten, die Partei- und Staatsdisziplin zu festigen, den Kampf gegen Bürokratismus zu führen und die Befolgung der Partei- und Regierungsdirektiven zu kontrollieren.“

Von den Genossen Abgeordneten wird erwartet, daß künftig die Parteigruppenarbeit strenger organisiert wird, damit zur Durchsetzung aller wichtigen Aufgaben ihre vielseitige Erfahrung, Initiative und Kraft wirkungsvoll eingesetzt werden kann.

Emil Kortmann
Stadtbezirksverordneter
in Berlin-Köpenick

Der Auseinandersetzung nicht aus dem Wege gehen

Die vor uns liegenden Wochen zur Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen verlangen von allen Genossen eine aktive Parteiarbeit. Genosse Prof. Albert Norden hat das auf dem 10. Plenum umfassend und

eindeutig dargelegt. Der weitaus größte Teil der Genossen wird auch wie bisher seine Pflicht tun. Es gibt aber auch Mitglieder, die noch nicht ihre Zugehörigkeit zu unserer marxistisch-leninistischen Kampfpartei bis in die Tiefe begriffen haben. Sie